

Dokumentationsvorlage Frühe Hilfen

Anleitung für Gesundheitsfachkräfte

Vorwort zur überarbeiteten Dokumentationsvorlage

2013 hat das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die Dokumentationsvorlage für Familienhebammen und vergleichbare Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich entwickelt.

Diese Dokumentationsvorlage wurde 2018 und 2019 von einer Arbeitsgruppe aus Expertinnen aus Forschung und Praxis umfangreich überarbeitet. Informationen zu Hintergründen der Entwicklung und zum Vorgehen der Arbeitsgruppe finden Sie hier: www.fruehehilfen.de/dokuvorlage.

Mit dieser Vorlage können Gesundheitsfachkräfte ihrer Dokumentationspflicht vollständig nachkommen. Das trägt auch zur Rechtssicherheit bei.

Von Seiten des NZFH wird darauf hingewiesen, dass die Fachkräfte bei der Nutzung der Dokumentationsvorlage für die Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen verantwortlich sind. Informationen zum Schutz von personenbezogenen und personenbeziehbaren Daten der Familien bieten die Berufsverbände. Auch die jeweiligen Koordinierungsstellen Frühe Hilfen verfügen über Vorgaben zum Datenschutz. Allgemein verrichten Gesundheitsfachkräfte in den Frühen Hilfen ihre Betreuungstätigkeit unter der Schweigepflicht gemäß § 203 des Strafgesetzbuches.

Die Dokumentationsvorlage wurde v. a. im Hinblick auf die folgenden Aspekte überarbeitet:

1. Mehr Flexibilität bei der Dokumentation

Die überarbeitete Dokumentationsvorlage besteht aus mehreren Modulen. Die Fachkräfte haben die Möglichkeit, den Aufbau und Inhalt so zu gestalten, dass es den persönlichen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Familie entspricht: Je nach Bedarf können einzelne Module oder Formulare ausgewählt und der Falldokumentation hinzugefügt werden.

2. Für Familien mit Kindern bis zum dritten Geburtstag

Neue Inhalte und ergänzte Formulare erlauben nun die Dokumentation von Betreuungsverläufen bis zum Ende des dritten Lebensjahres des Kindes.

3. Ressourcenorientierung bei der Dokumentation

Die Ressourcen und Stärken der Familie stehen im Mittelpunkt der Dokumentation. So soll die überarbeitete Dokumentationsvorlage dazu beitragen, die Stärken, die jede Familie hat, systematisch zu erkennen und zu fördern.

4. Digitale Dokumentation

Alle Formulare stehen als beschreibbare, digitale Dokumente zur Verfügung, in die Eintragungen vorgenommen werden können.

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) bedankt sich bei den Expertinnen der Arbeitsgruppe, die die Dokumentationsvorlage maßgeblich überarbeitet haben:

Projektleitung

Prof. Dr. Elisabeth Holoch, Professorin an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Stuttgart (Studiengangleitung: Angewandte Pflege- und Gesundheitswissenschaften), Leiterin der Qualifizierung zu Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden in Baden-Württemberg

Projektmitarbeiterinnen

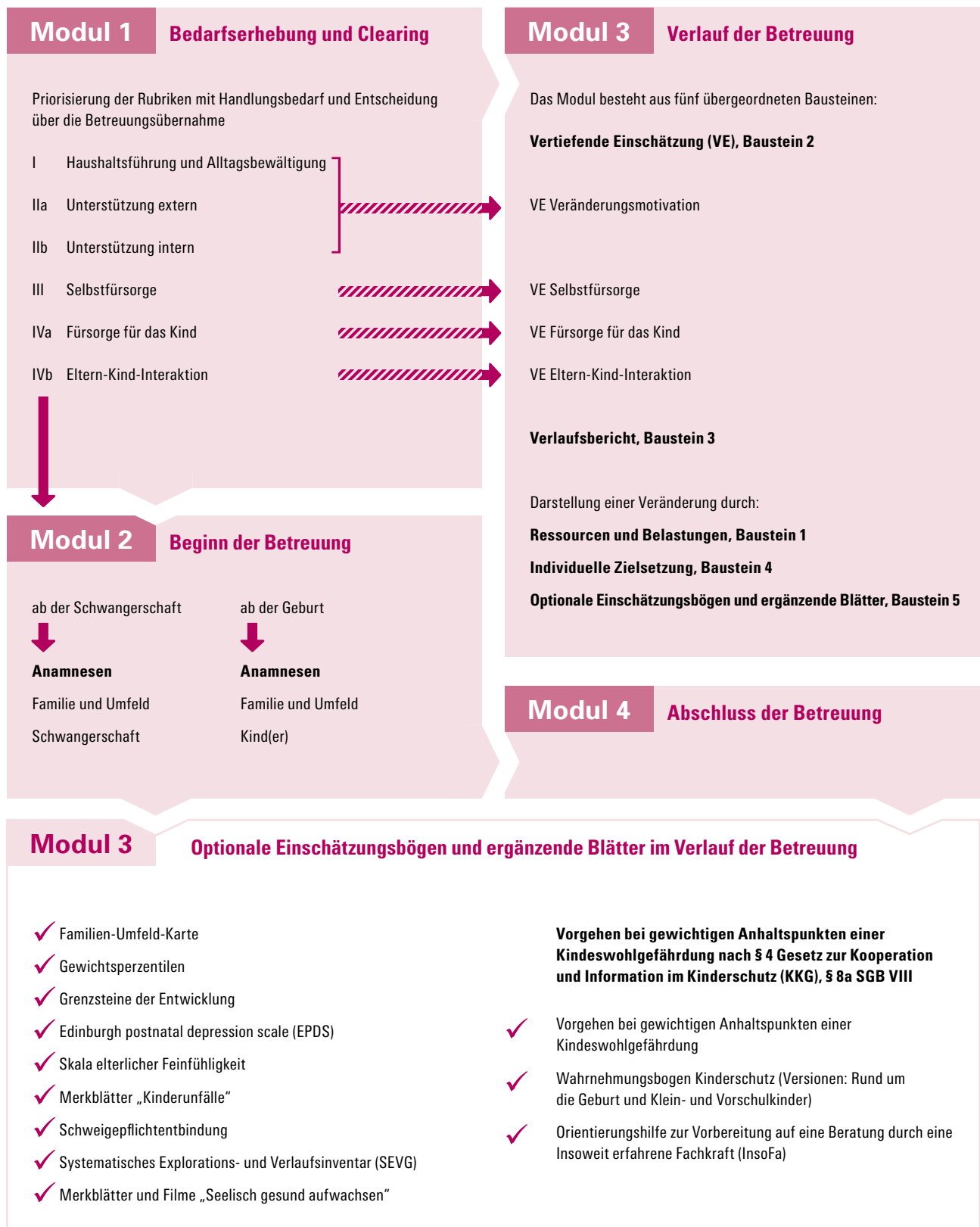
Elke Mattern (M. Sc.), Familienhebamme, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Gesundheit (hsg) Bochum, Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e. V. (DGHWi)

Silke Metzler, Fachkinderkrankenschwester für Intensivpflege, freiberufliche Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin u. a. in Tübingen

Mandy Schäkel, Palliative Care Fachkraft für Kinder und Jugendliche, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin u. a. im Gesundheitsamt Leipzig (bis Mai 2019); Kinderkrankenschwester und Assistenz im Krippenbereich (Kinderkrippe Gemeinde Borsdorf)

Alexandra Preßler (geb. Schubert) (B. A.), im Studienfach Angewandte Gesundheitswissenschaften für Pflege und Geburtshilfe, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und tätig im Gesundheitsamt in Stuttgart, Fachkraft im Kinderschutz nach SGB VIII § 8a

Workflow zur Anwendung der Dokumentationsvorlage Frühe Hilfen



Aufbau und Anwendung der Dokumentationsvorlage

Die einzelnen Formulare der Dokumentationsvorlage sind vier verschiedenen Modulen zugeordnet. Die einzelnen Module spiegeln die Chronologie des Betreuungsverlaufs wider.

TABELLE 1: Aufbau der Dokumentationsvorlage

Bezeichnung des Moduls	Inhalt des Moduls	Bezeichnung der Formulare und Links
Modul 1: Bedarfserhebung und Clearing	<p>Die Priorisierung der Bedarfserhebung wird anhand von sechs Rubriken (bezeichnet mit I, IIa, IIb, III, IVa, IVb) vorgenommen. Die Rubriken entsprechen den unterschiedlichen Bereichen der Betreuung durch Gesundheitsfachkräfte.</p> <p>Das abschließende Clearing fasst alle Informationen der Bedarfserhebung systematisch zusammen und mündet in einer Entscheidung über die Betreuungsübernahme.</p>	<p>Bedarfserhebung und Clearing doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M1</p>
Modul 2: Beginn der Betreuung	<p>Es sind drei Formulare verfügbar, die je nach Konstellation der Betreuung zur Anamnese eingesetzt werden können:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Anamnese: Familie und Umfeld 2. Anamnese: Schwangerschaft 3. Anamnese: Kind(er) 	<p>Anamnese: Familie und Umfeld doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M2_1</p> <p>Anamnese: Schwangerschaft doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M2_2</p> <p>Anamnese: Kind(er) doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M2_3</p>
Modul 3: Verlauf der Betreuung	<p>Das Modul besteht aus fünf übergeordneten Bausteinen:</p> <p>Baustein 1: Ressourcen und Belastungen</p> <p>Baustein 2: Vertiefende Einschätzung (VE) zu den einzelnen Rubriken (I, IIa, IIb, III, IVa, IVb) der Bedarfserhebung von Modul 1</p>	<p>Ressourcen und Belastungen doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B1</p> <p>VE Veränderungsmotivation doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Aender</p> <p>VE Selbstfürsorge (5 Formulare):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gesunde Ernährung + Trinken doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Selbst_Essen 2. Körperpflege + Kleidung doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Selbst_Pflege 3. Schlafhygiene + Ruhe doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Selbst_Schlaf 4. Verhältnis zwischen Mutter-/Vatersein, Partnerschaft und individuellen Bedürfnissen doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Selbst_Partner 5. Prävention + Sorge für sich bei Krankheit doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Selbst_Krank <p>VE Fürsorge für das Kind (5 Formulare):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ernährung + Ausscheidung doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Fuers_Essen 2. Ruhe + Schlafen doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Fuers_Schlaf 3. Sicherheit + Verletzungsprävention doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Fuers_Sicher 4. Entwicklungsförderung doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Fuers_Entw 5. Sorge für das Kind bei Krankheit doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Fuers_Krank

Bezeichnung des Moduls	Inhalt des Moduls	Bezeichnung der Formulare und Links
	<p>Baustein 3: Verlaufsbericht</p> <p>Baustein 4: Individuelle Zielsetzung der Familie</p> <p>Baustein 5: Optionale Einschätzungsbögen und ergänzende Blätter, die nach Bedarf eingesetzt werden können</p>	<p>VE Eltern-Kind-Interaktion (6 Formulare):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Körperliche Bedürfnisse des Kindes doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Inter_Koerper 2. Emotionale Bedürfnisse des Kindes doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Inter_Emo 3. Blick- und Körperkontakt doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Inter_Kontakt 4. Verbale Kommunikation doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Inter_Verbal 5. Balance Exploration + Sicherheit doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Inter_Explo 6. Grenzen + Kompromisse doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B2_Inter_Grenzen <p>Verlaufsbericht doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B3</p> <p>Individuelle Zielsetzung doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_B4</p> <p>Optionale Bögen und ergänzende Blätter www.fruehehilfen.de/DV-Optionale-Boegen</p>
Modul 4: Abschluss der Betreuung	Abschluss der Betreuung	Abschluss der Betreuung doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M4

Nachfolgend werden die einzelnen Module und deren Inhalte genauer beschrieben.

Modul 1: Bedarfserhebung und Clearing

Das Modul 1 »Bedarfserhebung und Clearing« sollte in den ersten Kontakten/Hausbesuchen immer zur Auftragsklärung durchgeführt werden, also bevor die Gesundheitsfachkraft eine Betreuung übernimmt. Dieses Modul gibt Sicherheit und kann die Argumentation für die Annahme oder Ablehnung einer Betreuung unterstützen.

Inhalte des Moduls sind:

1. Daten der Familie
2. Bedarfserhebung anhand der folgenden Rubriken:
 - I Haushaltsführung und Alltagsbewältigung
 - II Externe und interne Unterstützungssysteme
 - IIa Unterstützung extern (Unterstützung durch Institutionen, Fachkräfte und/oder Ehrenamtliche)
 - IIb Unterstützung intern (Unterstützung durch das familiäre und private Umfeld)
 - III Selbstfürsorge (Bezugsperson)
 - IV Fürsorge für das Kind und Eltern-Kind-Interaktion
 - IVa Fürsorge für das Kind
 - IVb Eltern-Kind-Interaktion
3. Ergebnis des Clearings durch die Gesundheitsfachkraft

Modul 2: Beginn der Betreuung (Anamnesen)

Wird nach dem ersten Modul die Betreuung übernommen, schließt sich das Modul 2 »Beginn der Betreuung« an. Es sind drei unterschiedliche Anamnesen verfügbar, die abhängig vom Beginn der Betreuung und der familiären Konstellation auszufüllen sind. Die Anamnese »Familie und Umfeld« sollte immer zu Beginn der Betreuung durchgeführt werden.

Modul 3: Verlauf der Betreuung

Im Rahmen von Modul 3 »Verlauf der Betreuung« sind viele unterschiedliche Formulare verfügbar, die die Gesundheitsfachkraft bei Bedarf und zu unterschiedlichen Zeitpunkten während der Betreuung einsetzen kann.

Die Formulare dieses Moduls können fünf übergeordneten Bausteinen zugeordnet werden (vgl. Workflow S. 4 und Tabelle 1).

Baustein1: Ressourcen und Belastungen der Familie

Dieser Baustein kann zu verschiedenen Zeitpunkten im Verlauf der Betreuung zum Einsatz kommen (z. B. bei der Bedarfserhebung oder wenn im Betreuungsverlauf Belastungen thematisiert oder wahrgenommen werden).

Belastungen können auch durch die in einer Familie vorhandenen Ressourcen kompensiert werden. Aus diesem Grund ist die Erfassung von Ressourcen im Kontext einer Belastungseinschätzung unerlässlich. Die Ressourcen werden entlang der in Modul 1 bereits dargestellten sechs Rubriken (I, IIa, IIb, III, IVa, IVb) erfasst.

Baustein 2: Vertiefende Einschätzung

Die vertiefenden Einschätzungen (VE) beziehen sich auf die Rubriken des ersten Moduls »Bedarfserhebung und Clearing« (I, IIa, IIb, III, IVa, IVb). In Abhängigkeit vom Ergebnis der VE kann gemeinsam mit der Familie der Hilfebedarf formuliert und die Betreuung geplant werden.

TABELLE 2: Überblick über die einzelnen Formulare der VE sowie deren Bezug zu den Rubriken der Bedarfserhebung in Modul 1

Rubriken der Bedarfserhebung	VE	Inhalt der VE
I Haushaltsführung und Alltagsbewältigung	➔	VE Veränderungsmotivation Hilft bei der Einschätzung der Motivation der Bezugsperson im Bereich der Haushaltsführung und/oder bei der Annahme von Unterstützung, das eigene Verhalten zu ändern.
IIa, IIb Externe und interne Unterstützungssysteme	➔	
III Selbstfürsorge	➔	VE Selbstfürsorge Anhand von fünf Bereichen kann die Selbstfürsorge der Schwangeren bzw. der Bezugsperson des Kindes eingeschätzt werden. Je nach Situation können alle oder nur einzelne Bereiche bei der Einschätzung betrachtet werden. Die fünf Bereiche sind: 1. Gesunde Ernährung + Trinken 2. Körperpflege + Kleidung 3. Schlafhygiene + Ruhe 4. Verhältnis zwischen Mutter-/Vatersein, Partnerschaft und individuellen Bedürfnissen 5. Prävention + Sorge für sich bei Krankheit
IVa Fürsorge für das Kind	➔	VE Fürsorge für das Kind Anhand von fünf Bereichen kann das Fürsorgeverhalten der Bezugsperson dem Kind gegenüber eingeschätzt werden. Je nach Situation können alle oder nur einzelne Bereiche bei der Einschätzung betrachtet werden. Die fünf Bereiche sind: 1. Ernährung + Ausscheidung 2. Ruhe + Schlafen 3. Sicherheit + Verletzungsprävention 4. Entwicklungsförderung 5. Sorge für das Kind bei Krankheit
IVb Eltern-Kind-Interaktion	➔	VE Eltern-Kind-Interaktion Die Einschätzungen sind so gestaltet, dass – bezogen auf einen Bereich – immer der Beitrag der Bezugsperson zeitgleich mit dem Beitrag des Kindes zur Interaktion eingeschätzt werden kann. Insgesamt stehen sechs unterschiedliche Interaktionsbereiche zur Dokumentation zur Verfügung. Je nach Situation können alle oder nur einzelne Bereiche bei der Einschätzung betrachtet werden. Die sechs Bereiche sind: 1. Körperliche Bedürfnisse des Kindes 2. Emotionale Bedürfnisse des Kindes 3. Blick- und Körperkontakt 4. Verbale Kommunikation 5. Balance Exploration + Sicherheit 6. Grenzen + Kompromisse

Baustein 3: Verlauf der Betreuung

Die Dokumentation des Verlaufsberichtes ist so gestaltet, dass Art und Inhalt der Kontakte vermerkt werden können. Die Art der Kontakte können in das Modul 4 »Abschluss der Betreuung« übertragen werden, um die erbrachte Beratungsleistung gegenüber beauftragenden Einrichtungen und Trägern zu dokumentieren.

Durch den Aufbau des Verlaufsberichtes hat die Gesundheitsfachkraft bei jedem Kontakt mit der Familie die Möglichkeit, auch die Ziele festzuhalten, die sie mit der Familie vereinbart hat (siehe auch Baustein 4).

Baustein 4: Individuelle Zielsetzung der Familie

Nach den sogenannten SMART-Prinzipien werden Ziele gemeinsam mit der Familie erarbeitet und festgehalten. Nach diesen Prinzipien werden Ziele so formuliert, dass sie spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar sind.

Baustein 5: Optionale Einschätzungsbögen und ergänzende Blätter

Einige der optionalen Einschätzungsbögen und ergänzenden Blätter sind als Ergänzung zur Dokumentationsvorlage verfügbar und werden in der Urheberschaft des NZFH veröffentlicht. Andere optionale Einschätzungsbögen werden empfohlen und können kostenfrei bezogen werden. **Das NZFH in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) übernimmt für die Inhalte externer Webseiten oder Veröffentlichungen keine Haftung; für den Inhalt von externen Webseiten oder Veröffentlichungen ist ausschließlich deren Betreiberin oder Betreiber bzw. Urheberin oder Urheber verantwortlich.**

Der Zeitpunkt, an dem im Betreuungsverlauf der Einsatz von optionalen Einschätzungsbögen und/oder ergänzenden Blättern sinnvoll sein kann, ist auf den einzelnen Formularen der Dokumentationsvorlage durch das folgende Symbol gekennzeichnet:



Stellt die Gesundheitsfachkraft im Zuge der Betreuung gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung fest, so helfen die folgenden Formulare die Beobachtungen und das Vorgehen zu strukturieren und zu dokumentieren.

TABELLE 3: Formulare bei gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung

Name des Formulars bzw. Einschätzungsbogens	Beschreibung	Link
<p>Wahrnehmungsbogen für den Kinderschutz</p> <p>Version: Rund um die Geburt</p> <p>Version: Klein- und Vorschulkinder</p>	<p>Die Einschätzungsbögen wurden 2013 in der Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm von Künster, Thurn, Fischer, Kindler und Ziegenhain entwickelt und validiert. Die Bögen können der Gesundheitsfachkraft helfen, systematisch gewichtige Anhaltspunkte und Risiken einer Kindeswohlgefährdung zu erkennen und zu dokumentieren.</p>	<p>Rund um die Geburt: doi.org/10.17623/IKE:WfK/D13-RG1.0</p> <p>Klein- und Vorschulkinder: doi.org/10.17623/IKE:WfK/D13-KS1.0</p> <p>Hinweise zur Anwendung: doi.org/10.17623/WfK/D14-HW1.0</p>
<p>Vorgehen bei gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung</p>	<p>Dieses Formular ist als Ergänzung zur Dokumentationsvorlage Frühe Hilfen verfügbar und wird vom NZFH zur Verfügung gestellt.</p> <p>Mit Hilfe dieses Formular kann die Gesundheitsfachkraft bei gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung das Vorgehen und die getroffenen Vereinbarungen systematisch dokumentieren.</p>	<p>doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_KiWo</p>
<p>Orientierungshilfe zur Vorbereitung auf eine Beratung durch eine Insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa)</p>	<p>Dieses Dokument ist als Ergänzung zur Dokumentationsvorlage Frühe Hilfen verfügbar und wird vom NZFH zur Verfügung gestellt.</p> <p>Mit Hilfe dieser Übersicht kann sich die Gesundheitsfachkraft auf ein Beratungsgespräch durch eine Insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) nach § 4 KKG, § 8 SGB VIII vorbereiten.</p>	<p>doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_InsoFa</p>



Weitere optionale Einschätzungsbögen können der Gesundheitsfachkraft bei Bedarf helfen, ihre subjektiven Beobachtungen durch bewährte Instrumente und Inventare zu ergänzen.

TABELLE 4: Optionale Einschätzungsbögen

Name des Formulars bzw. Einschätzungsbogens	Beschreibung	Link
<p>Systematisches Explorations- und Verlaufs-inventar für Gesundheitsfachkräfte (SEVG)</p>	<p>Diese Formulare sind als Ergänzung zur Dokumentationsvorlage Frühe Hilfen verfügbar und werden vom NZFH zur Verfügung gestellt.</p> <p>Mit dem Einschätzungsbogen und einem Excel- bzw. OpenOffice- Formular zur Auswertung können Gesundheitsfachkräfte in den Frühen Hilfen Hinweise auf Ressourcen und Hilfebedarfe von Familien systematisch erfassen und quantifizieren.</p>	<p>www.fruehehilfen.de/SEVG</p>
<p>Skala elterlicher Feinfühligkeit und Feinzeichen des Kindes</p>	<p>Diese Formulare und Dokumente sind als Ergänzung zur Dokumentationsvorlage Frühe Hilfen verfügbar und werden vom NZFH mit freundlicher Genehmigung des Thieme Verlags zur Verfügung gestellt.</p> <p>Feinzeichen des Kindes im Hinblick auf Belastungen und Offenheit können zur Beurteilung der elterlichen Feinfühligkeit dienen. Die Skala elterlicher Feinfühligkeit erfasst das Verhalten der Eltern in unterschiedlichen Bereichen.</p> <p>Die Arbeitshilfen sind unverändert folgender Veröffentlichung entnommen: Ziegenhain, Ute / Gebauer, Sigrid / Künster, Anne Katrin (2010): Lernprogramm Baby-Lesen. Stuttgart: Hippokrates Verlag.</p>	<p>doi.org/10.17623/NZFH:Doku-M3_Zeichen</p>
<p>Schweigepflichtentbindung</p>	<p>Diese Formulare sind als Ergänzung zur Dokumentationsvorlage Frühe Hilfen verfügbar und werden vom NZFH zur Verfügung gestellt.</p> <p>Die Schweigepflichtentbindung liegt neben Deutsch in zehn zweisprachigen Versionen vor: Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Spanisch und Türkisch. Die unterzeichnenden Personen stimmen damit zweckgebunden der Weitergabe vertraulicher Daten und Informationen zu.</p>	<p>www.fruehehilfen.de/schweigepflichtentbindung</p>
<p>Merkblätter und Filme „Seelisch gesund aufwachsen“</p>	<p>Die Merkblätter und Filme entstanden in einem Gemeinschaftsprojekt von den gesetzlichen Krankenkassen, dem Verband der Ersatzkassen (vdek), dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ), der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), der Deutschen Liga für das Kind sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH).</p> <p>Sie richten sich an Eltern und erläutern anschaulich die seelischen und entwicklungsbezogenen Bedürfnisse von Kindern im Alter von null bis sechs Jahren. Der Inhalt orientiert sich an den Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9.</p>	<p>www.fruehehilfen.de/seelisch-gesund-aufwachsen</p>

Name des Formulars bzw. Einschätzungsbogens	Beschreibung	Link
Familien-Umfeld-Karte	<p>Dieses Formular ist als Ergänzung zur Dokumentationsvorlage Frühe Hilfen verfügbar und wird vom NZFH im Rahmen des „Qualifizierungsmoduls für Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger – Modul 3“ (ergänzendes Arbeitsblatt) zur Verfügung gestellt.</p> <p>Mit der Familien-Umfeld-Karte kann die Gesundheitsfachkraft bedeutsame Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie veranschaulichen. So sind Hinweise auf Ressourcen und mögliche unterstützende Personen im Umfeld der betreuten Familie möglich.</p>	www.fruehehilfen.de/Qualifizierungsmodul-3-AB

Des Weiteren kann der Einsatz der folgenden Einschätzungsbögen und ergänzenden Formulare sinnvoll sein. Diese Formulare werden in der Urheberschaft von anderen Einrichtungen und Institutionen veröffentlicht und kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Name des Einschätzungsbogens	Beschreibung
Grenzsteine der Entwicklung (entwicklungsdiagnostische Items)	<p>Die »Interdisziplinäre verbändeübergreifenden Arbeitsgruppe Entwicklungsstörung (IVAN)« schlägt in ihren Empfehlungen ein gestuftes Vorgehen bei Verdacht auf Entwicklungsstörungen vor.</p> <p>In der ersten Stufe soll eine grobe Beobachtung im Sinne eines Screening erfolgen. Hierfür werden die Grenzsteine der Entwicklung nach Michaelis in einer aktuell validierten Form (und nun als entwicklungsdiagnostische Items bezeichnet) empfohlen. Sie entsprechen den Items, die im Rahmen der Früherkennungsuntersuchungen (U3 bis U9) verwendet werden.</p> <p> Die grobe Einschätzung mit den Grenzsteinen der Entwicklung ist auf keinen Fall mit einem entwicklungsdiagnostischen Verfahren gleichzusetzen. Die Gesundheitsfachkraft erhält durch den Einsatz der Grenzsteine lediglich Hinweise auf ein möglicherweise auffälliges Entwicklungsgeschehen. Dieses muss dann zwingend in einer sozialpädiatrischen Einrichtung oder von einer Kinderärztin bzw. einem Kinderarzt genauer überprüft werden. Des Weiteren muss auf die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen geachtet werden, da hier regelmäßig die individuelle Entwicklung des Kindes ärztlich überprüft wird.</p> <p>Das Vorgehen bei Anzeichen eines auffälligen kindlichen Entwicklungsgeschehens ist in folgendem Beitrag detailliert beschrieben: Schmid, Ronald G. u. a. (2015): Die sozialpädiatrische Stufenversorgung bei Entwicklungsstörungen in Deutschland. In: Kinder- und Jugendarzt, 46 (3), S. 80–91.</p>
Edinburgh-Postnatal-Depressions-Skala (EPDS)	<p>Die Edinburgh-Postnatal-Depressions-Skala (EPDS) ist ein kurzer Einschätzungsbogen, der die Stimmungslage der Mutter in den letzten sieben Tagen erhebt. So sind grobe Hinweise für ein eventuell auffälliges emotionales Erleben möglich. Bergant, Nguyen, Heim, Ulmer und Dapunt haben 1998 eine deutsche Übersetzung und Validierung des englischen Bogens veröffentlicht. Quelle: Bergant, A. M. / Nguyen, T. / Heim, K. / Ulmer, H. / Dapunt, O. (1998): Deutschsprachige Fassung und Validierung der »Edinburgh postnatal depression scale«. In: Deutsche Medizinische Wochenschrift, Band 123, Heft 3, S. 35–40. https://doi.org/10.1055/s-2007-1023895</p> <p> Ein auffälliges Ergebnis stellt keine gesicherte Diagnose dar. Bei einem auffälligen Ergebnis sollte die Gesundheitsfachkraft die Mutter dabei unterstützen, sich einer ärztlichen bzw. psychotherapeutischen Diagnostik zu unterziehen.</p>
Gewichtszentile	Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bietet Kurven zur Erfassung des Gewichts nach Alter (Weight-for-age) an, die datenbasiert entwickelt wurden.
Merkblätter „Kinderunfälle“	Die Merkblätter zum Thema Kinderunfälle und die ergänzende Checkliste des Verbands der Ersatzkassen e. V. (vdek) sollen dabei helfen, die Sicherheit für Kinder zu erhöhen und Unfälle zu vermeiden. Die Merkblätter orientieren sich an den Früherkennungsuntersuchungen U2 bis U9.

Modul 4: Abschluss der Betreuung

Das Formular greift erneut die Rubriken (I, IIa, IIb, III, IVa, IVb) des Modul 1 »Bedarfserhebung und Clearing« sowie des Bausteins 1 »Ressourcen und Belastungen« von Modul 3 auf. So ist eine Reflexion des gesamten Verlaufs der Betreuung möglich.

Informationen in diesem Modul dienen darüber hinaus der rechtlichen Absicherung der Gesundheitsfachkraft, als Argumentationshilfe gegenüber Dritten und ggf. der Überleitung der Familien in weiterführenden Hilfsangeboten.

Zu guter Letzt kann die Gesundheitsfachkraft das Dokument für ihre Abrechnung nutzen, da Art und Umfang der Kontakte dokumentiert sind. Die im Bereich »Umfang der Betreuung« (S. 1) aufgeführten Kategorien entsprechen der Kontaktart im Modul 3 »Verlauf der Betreuung« (Baustein 3).

Ergänzende Informationen

Das NZFH unterstützt in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen und Institutionen auch die Entwicklung und Verbreitung verschiedener Materialien, die sich direkt an Eltern wenden.

Gesundheitsfachkräfte sowie alle anderen Akteure der Frühen Hilfen können diese Materialien in ihrer Arbeit mit Eltern und anderen Betreuungspersonen nutzen und bei Bedarf aushändigen.

Auf der nachfolgenden Webseite sind alle Materialien des NZFH vorgestellt und stehen zum Download zur Verfügung: www.fruehehilfen.de/materialien-fuer-eltern-und-familien

IMPRESSUM

Herausgeber:

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)
in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)
Maarweg 149–161
50825 Köln
Telefon: 0221 8992-0
www.bzga.de
www.fruehehilfen.de

Autorin:

Sara Scharmanski

Konzeption:

NZFH in Kooperation mit Frau Prof. Elisabeth Holoch, Elke Mattern,
Silke Metzler, Mandy Schäkel, Alexandra Preßler (geb. Schubert)

Gestaltung:

KLINKEBIEL GMBH, Kommunikationsdesign, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

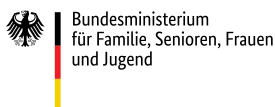
Diese Publikation wird von der BZgA kostenlos abgegeben.

Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder
den Empfänger an Dritte bestimmt.

Zitierweise:

Scharmanski, Sara (2020): Dokumentationsvorlage. Anleitung für
Gesundheitsfachkräfte. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum
Frühe Hilfen (NZFH) in Kooperation mit Elisabeth Holoch,
Elke Mattern, Mandy Schäkel, Silke Metzler
und Alexandra Preßler. Köln
<https://doi.org/10.17623/NZFH:Dokuanleitung>

Gefördert vom:



Nationales Zentrum
Frühe Hilfen

Träger:



In Kooperation mit:

